Der Landrat

LANDKREIS KONSTANZ

Mitteilungsvorlage

Organisationseinheit	Datum	Drucksachen-Nr.
Amt für Kinder, Jugend und Familie	11.06.2021	**2021/161**

⇩ Beratungsfolge	⇩ Sitzungsart	⇩Sitzungstermin/e
Kreisjugendhilfeausschuss	öffentlich	05.07.2021

Tagesordnungspunkt 1

Corona-Pandemie; Auswirkungen auf Kinder, Jugend und Familie; "Post-Corona-Strategie"

Historie und Sachverhalt

Kinder und Jugendliche sind von der Corona-Krise und von ihren Folgen auf andere Weise betroffen als Erwachsene und das in einer Lebensphase, in der die Weichen für die Zukunft gestellt werden. Hierbei spielen nicht nur schulische Bedarfe eine Rolle, sondern im gleichen Maße auch soziale Kontakte. Kinder und Jugendliche müssen jedoch seit Monaten weitgehend ohne die wichtigen sozialen Kontakte zu Gleichaltrigen auskommen und sich permanent wechselnden Öffnungs- und Schließungsvorgaben der Kitas und Schulen anpassen.

Für sie fallen seit Monaten die Orte ihres geselligen Zusammenseins, das gemeinsame Gestalten und Erleben von Freizeit und das Aufgefangenwerden jenseits ihrer Familie weg. Dadurch wächst ihre Zukunftsangst, sie fühlen sich mit ihren Bedürfnissen und Interessen nur unzulänglich wahrgenommen, ihr solidarisches Handeln gegenüber Schutzbedürftigen und den älteren Generationen wird kaum anerkannt und sie fühlen sich in der öffentlichen Wahrnehmung auf die Prognose von Lerndefiziten reduziert.

Im zweiten Jahr der Pandemie findet Kindheit und Jugend überwiegend nicht in öffentlich verantworteten Institutionen, sondern im familialen Nahraum statt.

Die Auswirkungen dieser seit Monaten andauernden Situation blieben daher anfänglich kaum sichtbar und kommen erst mit der Rückkehr zu einer gewissen Normalität Schritt für Schritt zum Tragen.

Mittlerweile untermauern auch erste Studien die Befürchtungen und Eindrücke von Experten aus den verschiedensten Bereichen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die vom Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz durchgeführte Studie: „Wie Jugendämter die Auswirkungen der Corona-Pandemie einschätzen und welchen Handlungsbedarf sie sehen“ stützt dabei in großen Teilen die vom Amt für Kinder, Jugend und Familie wahrgenommenen Bedarfe.

Die negativen Folgen der Pandemie sind jetzt in der Breite der Gesellschaft angekommen. Es geht längst nicht mehr „nur“ um Kinder und Familien in prekären Lebenslagen (wenn auch dort in besonderer Weise). Sie betreffen weitgehend alle jungen Menschen und Familien mit deutlichen negativen

Auswirkungen.

Ganze Gruppen von jungen Menschen drohen dabei verloren zu gehen, da diese aufgrund fehlender sozialer Orte und Kontakte kaum noch erreicht werden können z. B. durch Schließung der Jugendtreffs oder das Erliegen von Vereinsaktivitäten. Gerade diese sozialen Orte spielen im Sozialisationsprozess der jungen Menschen eine ganz zentrale Rolle. Insgesamt wird zukünftig ein (starker) Mehrbedarf in allen Leistungsbereichen der Kinder- und Jugendhilfe sowie in Teilhabebereichen wie materielle Teilhabe und politische Bildung gesehen.

Da die Bereiche der Jugendhilfe auch in der Pandemie im Landkreis gut funktioniert und deren Unterstützungsangebote durchgängig mit kreativen Lösungen weiterhin gegriffen haben, werden Handlungsbedarfe v. a. im Bereich der niedrigschwelligen Unterstützungsstrukturen sowie alltagsnaher und zugänglicher Bildungsangebote gesehen.

Zu erwarten ist ferner, dass Angebote der Hilfen zur Erziehung zukünftig verstärkt angefragt werden, denn für eine erhebliche Anzahl von jungen Menschen und Familien wird sich ihre Lebenssituation voraussichtlich erst nach der Pandemie richtig negativ auswirken. Auch die sozialen, ökonomischen, schulischen, politischen und gesellschaftlichen Probleme werden erst dann in voller Tragweite sichtbar werden.

Um diese sich ankündigende Welle von Bedarfen und Anfragen als Landkreis zu meistern, bedarf es nun einer Post Corona Strategie unter Einbeziehung aller beteiligten Akteure.

Hierbei sind nicht nur das Amt für Kinder, Jugend und Familie, sondern im gleichen Maße Schulen, Vereine, Gemeinden und Träger der öffentlichen Jugendhilfe unter Einbeziehung der Politik, die für entsprechende Rahmenbedingungen sorgen muss, gefragt.

Die Bundesregierung startet zu diesem Zweck das Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ in Höhe von zwei Milliarden EUR in den Jahren 2021 und 2022 (eine kurze Erläuterung zu den Förderbereichen erfolgt in der Sitzung). Aktuell hat das Jugendamt von Seiten des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) noch keine näheren Informationen, welche Gelder in welchen bestehenden Projekten des Landkreises Konstanz ankommen werden.

Aus Sicht des Amtes für Kinder, Jugend und Familie ist jedoch ersichtlich, dass diese Gelder nicht den auf den Landkreis zukommenden Mehrbedarf decken werden. Eine Post Corona Strategie wird für den Landkreis Konstanz weder personal- noch kostenneutral auf den Weg zu bringen sein.

In den nächsten Wochen und Monaten gilt es nun von Seiten des Amtes in Absprache mit dem Kreisjugendhilfeausschuss das weitere Vorgehen abzustimmen. Dabei ist geplant im Rahmen der Jugendhilfekonferenz mit den Trägern der freien Jugendhilfe sowie der Liga als auch im Rahmen der AG Jugendhilfeplanung die dringenden Bedarfe zu identifizieren und gemeinsam eine Strategie auf den Weg zu bringen.

Finanzielle Auswirkungen

Die finanziellen Auswirkungen sind noch nicht absehbar, es werden jedoch Steigerungen und ein Mehrbedarf in allen Bereichen des Amts für Kinder, Jugend und Familie von den Frühen Hilfen, über soziale Gruppenarbeit bis hin zu den intensiven Einzelfallhilfen im Rahmen der Hilfen zur Erziehung zu erwarten sein.

Anlagen

keine